

10.01.2005



01/2005



seit 1992

Kinder und Jugendecke

Hier erwarten wir, dass Sie ihren Kindern, Enkeln und Nachbarn die Natur etwas näher bringen. Wir fordern alle dazu auf, aktiv damit umzugehen!

Liebe Obst- und Gartenfreunde.

Ein neues Jahr gibt oft Anlass für Veränderungen, für Vorsätze, für Neuerungen. So haben wir uns auch Gedanken für die Zukunft gemacht. Deshalb geht nun mal die Ära „Rundschreiben“ zu Ende. Es ist zwar kein richtiges Ende, es ist ja auch eine Art Rundschreiben, jedoch steckt in diesen 2 Worten der Überschrift wesentlich mehr dahinter.

Es sind ganz klare Abhängigkeiten zu erkennen, sozusagen unser siebter Sinn. Wenn wir dem stets bewusst sind, kann bei unserer Arbeit eigentlich nichts mehr schief gehen.

Trotzdem dürfen und können wir uns nicht mehr oder weniger als zuvor zurücklehnen, denn hinter diesen Abhängigkeiten steckt jede Menge Initiative und Vorleistung.

So dürfen wir eine Bodenprobe auch in Zukunft nicht vernachlässigen. Auch vorbeugender Pflanzenschutz wie Mischkulturen, Standortwechsel, Pflanzen von resistenten Sorten, standortgeeignete Pflanzenwahl, richtige Düngung (Erkenntnis einer Bodenprobe) uvm. So wünschen wir allen ein gutes und erfolgreiches Gartenjahr 2005.

Hat der Mond Einfluss auf das Wachstum unserer Pflanzen?

Diese Frage stellt sich manch einer nach unserem Vortragsabend im November 2004. Dass der eine oder andere das Gärtnern nach dieser Methode doch aufgreift oder bereits aufgegriffen hat, sind wir uns sicher. Was jedoch aus unserer Sicht sehr wertvoll und interessant wäre, dass Sie eine Art Tagebuch führen, so dass am Ende der Gartensaison 2005 mit Gleichgesinnten und Interessierten ein Austausch stattfinden kann, den wir zusammen mit Ihnen organisieren.

Allgemeines

Haselnüsse schneiden. Sie tragen die besten Nüsse nur im lichten Außenbereich der Strauchregion. Deshalb zielt der Schnitt auf eine gut belichtete Hohlkrone der älteren Sträucher mit höchstens 4 m Höhe. Gleichzeitig werden auch die lästigen Bodentriebe entfernt. Lässt man sie aber stehen, so wird sich der Strauch stark verdichten, wobei der Ertrag stark nachlässt. Einen der Jungtriebe kann man auch in einen Erdsplatt biegen und dort festhaken. Bis zum nächsten Herbst wird er bewurzelt sein und kann als wurzelechter Nachwuchs verpflanzt werden.

Nicht in den Kompost gehört Schnittgut von Thuja, Scheinzypresse und Wermut, denn sie enthalten Rotte hemmende Stoffe. Frische Kartoffelschalen, Quecken und Wurzelteile von Giersch sind fast unbesiegbar und bleiben im Kompost noch lange lebensfähig. Sie sollten erst vollkommen vertrocknet sein.

Zu viel Nässe im Kompost stört den Rotteprozess und führt zu Fäulnis. Deshalb deckt man den fertigen Kompost über Winter mit einer dunklen Folie ab.

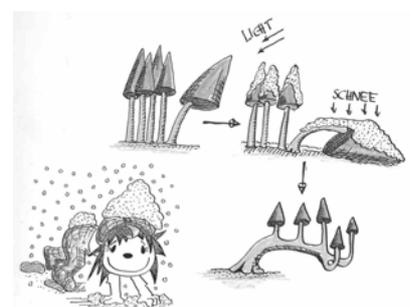
Baumpfähle aus Holz faulen meist unbemerkt ab. Der kritische Bereich ist die obere Erdschicht, wo Fäulnispilze sowohl Luft, als auch die nötige Feuchtigkeit finden. Sie sollten jetzt geprüft und notfalls ausgewechselt werden, denn Bäume auf schwach wachsender Unterlage, etwa M 9, brauchen lebenslang eine Stütze. Angemorschte Pfähle können auch von dem gefährlichen Hallimaschpilz befallen werden, bevor er auch auf das lebende Holz übergreift. Am besten zieht man solche Pfähle mittels Hebel und Kette vorsichtig nach oben, damit sie nicht abbrechen.



Es ist eine Serie, die erzählt von einem jungen Igel Names Struppi. Für Struppi, den Erdverbundenen und Lebensklugen ...

Für Struppi, der die Baumwurzel fühlt und in den Augen der Menschen lesen kann ...

Für Struppi, den schweigsam – beredeten und einsam – geselligen ...



Manchmal neigt sich ein Baum vor, um besonders viel Licht abzukriegen.

Wenn es dann sehr viel nassen Schnee gibt, dann wird er oft niedergebogen, so wie Struppi unter seiner schweren Schneemütze.

Manche Bäume brechen dann oder sie kommen einfach nicht mehr hoch und bleiben krumm. Dann können sie aber immer noch ein Harfenbaum werden, der auch lustig aussieht.

Der aktuelle Pflanzenschutztyp

Saatgut. Die wichtigste Maßnahme für die Gesundheit und Wuchskraft der Pflanzen beginnt lange vor der Anzucht. Es ist die Wahl der Sorte, die in vielen Fällen dazu beiträgt, spätere Krankheiten abzuwehren. Es ist daher empfehlenswert, frühzeitig die geeigneten Sorten auszuwählen. Eine Hilfe dabei können Kataloge, das Internet oder Samenfachgeschäfte sein. Wichtig ist, die Krankheitsresistenzen oder Wuchseigenschaften zu wählen, die individuell gebraucht werden. So ist die Longlife Tomate Vanessa nur dann sinnvoll, wenn der Gartenbesitzer im Sommer längere Zeit verreist und die Früchte nicht ernten kann.

Auch ist eine Resistenz gegen die Samtfleckenkrankheit nur unter Glas wichtig, da sie im Freiland nicht auftritt.

Hinweise für einige Gemüsearten Tomaten Gegen die Braunfäule ist bisher nur De Berao ausreichend widerstandsfähig. Resistenzen sind bei der Tomate außerdem wichtig, wenn sie mehrere Jahre lang im Gewächshaus angebaut werden. Verfügbar sind Resistenzen gegen Samtflecken, Fusarium, Nematoden, Umfallkrankheit, Virose und Welkekrankheit. Eine andere elegante Möglichkeit, viele dieser Krankheiten zu umgehen, ist die Verwendung von veredelten Tomaten.

Gurken. Eine gute Gurke ist bitterfrei und reinweiblich. Damit wird jede Blüte eine Frucht und aufgrund der fehlenden Befruchtung entstehen auch keine störenden Samenanlagen. Unter Glas ist eine hohe Widerstandskraft gegen den Echten Mehltau wichtig, im Freiland dagegen eine Toleranz gegenüber Falschem Mehltau. Empfehlenswert sind zudem Krätze- und Virusresistenzen.

Salate. Bei allen Salatarten ist unbedingt auf Läuseresistenz zu achten. Ein total verlauster Salat ist nicht mehr genießbar. Nicht ganz so wichtig ist eine gute Resistenz gegen den Falschen Mehltau. Die befallenen äußeren Blätter können im Hausgartenanbau leicht entfernt werden. Gebietsweise sind Wurzelläuse ein Problem. Auch hier gibt es Sorten, die befallsfrei bleiben, unter anderen die Sorte Dynamit.

Möhren. Bei Möhren ist darauf zu achten, dass sie nicht von der Möhrenfliege befallen werden. Die Sorten Flyaway F1 und Ingot F1 erfüllen dieses Kriterium. Weitere Auswahlkriterien können Wuchskraft, Frühzeitigkeit, Geschmack, Farbe und anderes mehr sein. Sellerie beispielsweise ist schoßgefährdet bei tiefen Frühjahrstemperaturen. Die Sorte Prinz dagegen wird bereits Mitte April gepflanzt und widersteht problemlos leichten Frösten.

Ein Blick über den Gartenzaun ...

zeigt, dass es immer noch eine Menge Gärten gibt, in denen die Rosen für den Winter nicht gut versorgt worden sind. Oftmals werden sie einfach so stehen gelassen, wie sie im Herbst abgeblüht sind und wahrscheinlich wundern sich dann die Besitzer, wenn im Frühjahr viele Triebe oder sogar Pflanzen abgestorben, d.h. erfroren sind. Soweit sollte es nicht kommen! Leider glaubt man in Gegenden mit mildem Klima offenbar, dass ein besonderer Schutz nicht notwendig sei.

Das ist aber ein fataler Irrtum, denn gerade dort sind häufig Kaltfröste, also starke Kälte oder Schnee, zu befürchten, und die richten dann meist größere Schäden an. Solche Schäden sind ganz leicht zu verhindern, indem man die Sträucher anhäufelt. Unter einem solchen Schutz kann ihnen auch der strengste Frost nicht das Geringste anhaben. Auch bei frisch gepflanzten Rosen, dient das Anhäufeln zudem als Verdunstungs-

schutz denn während der Wintermonate trocknet das Holz sehr stark aus, wenn es ungeschützt Wind und Sonne preisgegeben ist. Noch kann Versäumtes nachgeholt werden. Wir haben es hier sehr einfach, man nehme Hechselgut von Reisigplatz.

Der endgültige Schnitt der Rosen wird erst im Frühjahr nach dem Abhäufeln durchgeführt, aber im Herbst, spätestens jedoch jetzt, sollten die Triebspitzen abgeschnitten werden, weil dort der Erreger des Mehltaus überwintert.

Das Hechselgut kann nach dem Abhäufeln unter Sträuchern verteilt werden, hält Unkraut fern und Feuchtigkeit bleibt erhalten.

Streuobstsorte des Jahres

Die Palmischbirne ist vor allem in Württemberg anzutreffen und zählt zu den ältesten Obstsorten, ihr genauer Ursprung ist nicht bekannt.

Synonyme: Böhmisches Birne, Baumschbirne, Mädlesbirne, Schwabenbirne.

Die Palmischbirne eignet sich zum Dörren und sehr gut zum Brennen.

Die weitere Bezeichnung als Beimischbirne sagt aus, dass sie auf Grund ihres Zuckergehaltes beim Mosten nur zum Beimischen geeignet ist.



Nächste Termine

E-Mail: OGVGUELTSTEIN@WEB.DE

13.01.2005 19.30 Uhr Jahreshauptversammlung Gasthaus zur Sonne

29.01.2005 13.30 Uhr Kreis-, Obst und Gartenbautag in Gäufelden-Öschelbronn Aspenhalle
Referat: „Gentechnik“, ein Thema das polarisiert!

10.03.2005 Vortrag: Thema „Effektive Mikroorganismen“.

12.03.2005 Schnittkurs Hausgarten

24.04.2005 Blütenwanderung

Mit freundlichen Grüßen

Obst- und Gartenbauverein Gültstein

www.ogv-guelstein.de

... einfach mal reinschauen!